

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 34

18. März 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.

Nachdem **Constantin Büchler** von Gmünd bei der hier vorgenommenen Prüfung in den Baugewerben die Befähigung für die Bekleidung von Oberfeuerschauerstellen nachgewiesen und das Prädikat eines Werkmeisters erlangt hat, so wird dieß zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 16. März 1865.

A. Oberamt. Schemmel.

Bekanntmachung in Eisenbahnsachen.



Höherem Auftrage zu Folge hat unterzeichnete Stelle das zur Bahnunterhaltung erforderliche Kies und Steingeschläm, sowie das Nachfüllen der Dammhöfungen mit Boden im Abstreich zu veraccordiren.

Es sind erforderlich auf die Bahnstrecke **Schorndorf-Unterböbingen**:

- 1) Schottermaterial und zwar auf die Wästerstrecke Nr. 44 — 30 Schacht Ruthen Remskies
" Nr. 49 (Vorch) 50 " " "
" Nr. 52 — 40 " " "
" Nr. 53 — 50 " " "
" Nr. 62 — 50 " " "
" Nr. 66 — 50 " " "
- 2) Boden zum Nachfüllen der Dämme auf die Wästerstrecke Nr. 42—45 — 65 Schacht Ruthen
" Nr. 49—53 — 100 " "
" Nr. 59—66 — 50 " "

Ferner wird veraccordirt in Gmünd das Reinigen und Kleinschlagen von etwa 270 Schachtruthen Grubenties, gelagert auf der Wästerstrecke Nr. 59 bis 65.

Die Akkordsbedingungen können hier auf dem Bureau oder bei dem Betriebsbauassistenten Seeger in Vorch eingesehen werden und findet die Accordsverhandlung am folgenden Tagen statt:

- für die Wästerstrecken Nr. 42—53: **den 23. März Morgens 9 Uhr in Vorch,**
 - für die Wästerstrecken Nr. 59—66: **den 24. März Morgens 9 Uhr in Gmünd,**
- wozu Lusttragende eingeladen werden.
Schorndorf, den 10. März 1865.

A. Betriebsbauamt.

Wasseralfingen.

Holzlieferung.

Für die Stuffergrube bedarf die unterzeichnete Stelle 2800 Stück Flutenstangen, 40 bis 50' lang, und zwar 300 St. von 3/4" m. Durchmesser, 2500 " " 1/2" m. Durchmesser, über deren Lieferung sie am **Donnerstag den 31. März, Nachmittags 3 Uhr,** auf ihrer Kanzlei eine Abstreichsverhandlung vornehmen wird.
Den 15. März 1865.

A. Gütenverwaltung.

¹²⁾ Mühlihausen, Gerichtsbezirks Weisingen. **Mahlmühle- und Güterverkauf.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am **Montag den 27. März d. J., Vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathhaus in Mühlihausen im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- Ein zweistöckiges, geräumiges Wohnhaus am Filsfuß mit 3 Mählgängen und 1 Gerbgang,

- a) hat 1 gewölbten Keller. Brandversicherungsanschlag 7050 fl.
- b) Eine ganze auf dem Haus ruhende Realgemeinderechtigkeit, bestehend in jährlichen ca. Klafter Holz und 200 Wellen.
- c) Eine im Jahr 1862 neu erbaute, zweistöckige, große Scheuer sammt Stallung, neben der Mühle. Brandversicherungsanschlag 3000 fl.
- d) 1 Schafstall neben der Mühle. Brandversicherungsanschlag 300 fl.

Grundstücke:

- e) 1 1/2 Mrg. 3,1 Rth. Baum- und Grasgarten bei der Mühle, mit vielen herrlichen Obstbäumen besetzt.
- f) 9/10 Mrg. 32,9 Rth. Wiesen von vorzüglicher Qualität.
- g) 29 1/2 Mrg. 31,6 Rth. Acker in 3 Deschen, meistens im Thal. Gesamtananschlag 30,025 fl.

An Fahrniß:

- 5 Pferde 700 fl.
- 3 Kühe 200 fl.

- 2 Farren 100 fl.
- 3 Stück Schmalvieh 100 fl.
- 6 Schweine 120 fl.
- 3 Wagen sammt Zugehör 150 fl.
- 2 Pflüge 30 fl.
- 2 eiserne Eggen 11 fl.
- 4 Schlitten 60 fl.
- 1 Bernerwägel 30 fl.
- ca. 200 Stück Stroh 20 fl.
- ca. 50 Centner Futter 60 fl.
- 24 Eimer Faß in Eisen, neu 150 fl.

1732 fl.

Die Mühle befindet sich durchaus in ganz gutem baulichen Zustand, hat nie, selbst bei der größten Kälte nicht Wassermangel, und seit vielen Jahren eine große Kundenschaft, so daß da auch die Güter zu guter Ertragsfähigkeit hergerichtet sind, ein umsichtiger Mann mit entsprechendem Vermögen sich eines guten Fortkommens und einer bleibenden Existenz versichert halten darf. Die Zahlung des Kaufschillings kann nach Wunsch des Käufers festgesetzt werden.

Die Mühle mit Zugehör kann ohne Güter, oder mit mehreren oder mit wenigen Grundstücken, wie es beliebt, erworben werden, und ebenso kann es mit der Fahrniß gehalten werden.

Auf diese Weise dürfte man dem Erscheinen von Liebhabern am Tage des Aufstreichs entgegensehen. Auf Verlangen wird der Unterzeichnete jede gewünschte schriftliche oder mündliche Auskunft ertheilen.

Den 4. März 1865.
Der oberamtsgerichtlich bestellte Exekutions-Kommissär
Amtsnotar von Wiesenstätt
Kemmel.

¹²⁾ Gmünd. **Nadelreistreu-Verkauf.**

Am **Samstag den 18. März, Mittags 1 Uhr,**

werden im Katharinenwald **34 Fuder Nadelstreu** gegen Baarzahlung verkauft. Zu sammentkunft beim Schaffstaig **Kirchen- u. Schulpflege Kraus.**

¹²⁾ G m ü n d. **Haus-Verkauf.**
Im Wege der Hilfsvollstreckung

gegen **Joseph Herlikofer**, Goldarbeiter, kommt **1 zweistöckiges Wohnhaus Nr. 32** mit 3,8 Rthn. Hofraum in der Honiggasse, neben **Joseph Beck**, Goldarbeiter und **Egid Lendle**, Blechmachers Wittwe, gerichtlich angeschl. zu 300 fl. auf der **Rathschreiberei-Kanzlei** am

Montag den 3. April d. J. Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 17. März 1865.

Rathschreiberei.
Feidl.

¹²⁾ Am **Spraitbach.**

Am **Montag den 20. d. M., Mittags 1 Uhr,** verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich, einen **starken Nußbaum** und eine **Sagenbuche** für Handwerksleute besonders geeignet, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 13. März 1865.

Gemeinderath.

¹²⁾ Hangendeinbach. **Schafwaiderverleihung.**
Die hiesige Nachsommer- und Winterwaid wird verkauft **den 25. März, Nachmittags 1 Uhr,** bei **Ditzschner Saur.**

Essingen.

Tannenstangen-Verkauf.
In dem Realgenossenschafts-Wald Auermang wird am **Freitag d. 24. März 1865** Anfang Morgens 9 Uhr verschiedenes **Ruhholz:** 15,000 Hopfenstangen, 400 **Statte** Eingemäcks-Stangen, Baumstangen, Baumspähle u. im Aufstreich verkauft.

197. theil. **Verwaltung:**
Vorstand:
Schultheiß: **Bauerle.**

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Ich ersuche meine verehrten Kunden mir ihre **Strohüte** zum Waschen und Färben womöglich innerhalb 8 Tagen zu übergeben.
Marie Glatthaar.

G m ü n d.
Dankfagung.



Für die vielen Beweise von Lieb und Theilnahme während des langen Krankenlagers meines Leides zu früh dahin geschiedenen Gatten und Vaters

Bernhard Schupp,
Gründaumwirth,

sowie für die ehrenvolle Beglei zur letzten Ruhestätte, namentlich den Herren Bierbrauern und seinen Altersgenossen, sagen auf diesem Wege den herzlichsten Dank
Den 17. März 1865.

Die tieftrauernde Gattin:
Felicitas Schupp,
geb. Schabel
nebst den Hinterbliebenen

Jugendwehr.

Am Sonntag den 19. ds. wird nicht ausgerückt.

G m ü n d.
Anzeige und Empfehlung.

Indem ich meine Schleifmühle durch einen tüchtigen Schleifermeister besetzt habe, und daher alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten schnell und pünktlich ausführen kann, sieht zahlreichen Aufträgen entgegen.

Fr. Currie,
Mechanikus.

c¹ **G m ü n d.**
Sehr gute neue türkische Zwetschgen
sind zu haben bei
Gebr. Heißmann.

G m ü n d.
Strohhüte

zum Waschen und Färben, werden von heute ab auf's Beste besorgt von
Andr. Köhler

G m ü n d.
Handnudeln
sind stets frisch zu haben bei
Dr. Frank's Wittwe.

G m ü n d.
Ellwanger Roggenbrod
ist frisch zu haben in der Niederlage von
Konditor Grauer.

G m ü n d.
Frisch abgefottener **Schinken** empfiehlt
Jakob Kraus
bei der Pfarrkirche.

G m ü n d.
Bei Unterzeichnetem ist täglich frisch abgefottener **Schinken** zu haben.
Joh. Kraus,
Wegger in der Ledergasse.

c² **G m ü n d.**
Mädchen, welche das **Weisnähen**, sowie auch das **Kleidermachen** erlernen wollen, nehme ich in die Lehre.
Josepha Reif,
wohnhaft bei H. Andreas Köhler beim Kornhaus.

Ein Arbeiter,
der Metall drucken kann, findet dauernde Beschäftigung und kann sogleich eintreten bei

G. K. Margara
in Worms a/R.

G m ü n d.
Mehrere tüchtige **Zimmergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei
Werkmeister Rucher.

c¹ **G m ü n d.**
Ein zweistöckiges **Wohnhaus** mit 3 heizbaren Zimmern und Keller, in der Waldstettergasse, ist dem Verkauf ausgesetzt. Zu erfragen bei
der Redaktion.

c² **G m ü n d.**
Ein 4 Wochen altes **Summelkalb**, hellwacht, hat zu verkaufen
Menrad, Bäcker,
hinter der Krone.

c¹ **G m ü n d.**
2 Zimmer für ledige Herren hat vom 1. Mai an zu vermieten
Joseph Müller,
Sautler, jun.

c² **Laubenhof.**
Oberamts Welzheim.
Der Unterzeichnete ist Willens seinen **Hof** am
25. März,
als an Maria Verkündigung, Nachmittags, aus freier Hand zu verkaufen.

Der Hof hat eine schöne Lage, geräumige Gebäude, 120 Morgen Felder, Wiesen u. Wald, 2 schöne Gärten mit ca. 200 tragbaren Obstbäumen.
Das Gut ist arrondirt und liegt nah an der Straße bei der Gelschalde, auch wird das Inventar sammt Vieh, Frucht, Stroh und Heu in Kauf gegeben.
Es wird jeder Käufer mit den nöthigen Zeugnissen versehen freundlichst eingeladen
Gutsbesitzer Gatter.

Schwabsberg.
Hopfenstangen-Verkauf.
Auf dem Linsenhof, eine halbe Stunde von der Stadt Ellwangen entfernt, verkauft der Unterzeichnete nächsten
Montag den 20. März
im Wege des öffentlichen Aufstreichs nachstehende Nadelholzstangen

575 Stück von 10 bis 18' Länge	1800 dto. — 19 — 25' —
1100 dto. — 25 — 30' —	1300 dto. — 30 — 35' —
225 dto. — 35 — 40' —	100 dto. — 40 — 50' —

Zusammenkunft im Wirthshaus in Crispachweiler
Vormittags 10 Uhr.
Auf Verlangen können noch mehrere hundert Stangen von 40 bis 50 Länge mit 5-7", welche auf dem Stock sind, gefällt und verkauft werden.
Den 13. März 1865.
Karl Labenburger.

G m ü n d.
Einen deutschen **Ofen** sammt Helm, Nr. 3, hat zu verkaufen
Johannes Bandlen.

c¹ **G m ü n d.**
Mehrere **Wagen Dug**, besonders zum Hopfenbau geeignet, sind zu verkaufen. Von wem? sagt die
Redaktion.

Gussenhofen.
2 schöne Läufer Schweine hat zu verkaufen.
Hyacinth Grimm.

c¹ **Langenberg.**
Geld auszuleihen.
Bei der Friederike Müller'schen Pflege liegen gegen gefehliche Sicherheit und 4% 400 fl. zum Ausleihen parat.
Den 15. März 1865.
Pfleger:
David Weller.

Berichtigung.
In Nr. 33 d. Bl. soll es in der Traueranzeige des Leonhard Schurr bei der Unterschrift statt: „Thomas Untersee“ „Johannes Untersee“ heißen.

Bolzschützen!

Montag den 20. d., Präsentenschießen und zugleich letzte Unterhaltung. Präsente nicht unter 36 fr. Das Uebrige wie früher.

Der Vorstand.

Gesellen-Verein.

Sonntag den 19. d. feiert der Gesellenverein das Fest des hl. Joseph seines Patrons. Abends 7 Uhr beginnt allgemeine Unterhaltung im Lokal, wozu die Herren **Ehren- und Piusvereins-Mitglieder**, sowie alle **Freunde** und **Gönner** höflichst eingeladen werden.
Ledige Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Ausschuss.

c¹ **G m ü n d.**
Auf die rühmlichst bekannte **Wäsche** der Herren **L. Hartmann's Söhne in Heidenheim** übernehme dieses Jahr wieder **Bleichgegenstände** jeder Art zu bester und pünktlichster Besorgung.
Franz v. Auer Wittw



c¹ **G m ü n d.**
Zur Uebernahme von **Bleichgegenständen** für die
Rasenbleiche
von **G. & F. Mebold in Heidenheim** empfiehlt sich
Jos. Kettenmahr.

c² **Welzheim**
Selterser Wasser
in frischer Füllung ist wieder eingetroffen bei
Wilhelm Lohf.

Von den bekannten
Schleswig-Holstein- oder Koburger-Loosen
Ziehung den 1. Juni. — 2 Stück für 1 fl. 45 fr.
sind Loose zu haben bei
Seintr. Chr. Bilsfinger in Welzheim.

Weißer und brauner Brust-Syrup
von mindestens gleicher Güte wie der Breslauer, in Gläsern à 12 und 20 fr.
Fluid-Ozon,
das so berühmte Mund- und Waschwasser in Gläsern à 15 hat stets vorräthig
Wilhelm Bilsfinger,
Apotheker in Welzheim.

Welzheim.
Auswanderer
und Reisende nach Amerika
besördert mittelst Dampf- u. Segelschiffen 1. Classe zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen.
Der concessionierte Agent:
Rudolph Beutler.

W e l z h e i m.
Schöne, frisch gewässerte **Stoßfische** sind von heute an zu haben bei **H. Hohly.**

W e l z h e i m.
Auch dieses Jahr übernehme ich für die als allgemein anerkannt gute

Nürtinger Bleiche

Aufträge und werden solche stets zur Zufriedenheit ausgeführt werden.
H. Hohly.

Zugleich erlaube ich mir auf herannahende Osterfeiertage meine reiche Auswahl in

Conditorei-Waaren

als: alle Sorten Gesundheits-, Vanille- und Gewürz-Chocolade, Brust-, Malz- und Kräuterbonbons, ächte Welzheimer Brust-Syrup, sowie alle sonstigen in mein Fach einschlagende Artikel in gefälliger Erinnerung zu bringen; auch erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß alles von mir selbst fabricirt ist, weshalb ich für gute Waare einstehen kann, nicht zu verwechseln mit den vielen ausländischen Syrops und Bonbons, welche gegenwärtig immer dem Publikum gewöhnlich um theures Geld angeschwätzt werden. Wenn es gerade auf den Namen ankommt kann ich meinen Syrup „Marktgeschrei-Syrup“ und meine Bonbons „Windbeutelbonbons“ taufen.

Heinrich Hohly, Conditior.

V o r o.
Von heute an ist bei Unterzeichnetem zu haben:
geschmiedet Grobeisen, das Pfund a 5 1/2 fr.
Kleiseisen „ „ a 6 1/2 fr.
gewalzt Eisen „ „ a 5 fr.
Den 17. März 1865.

Kaufmann Seeger.

Stuttgart.

Joh. Lenz, Schieferdeckermeister,

Blumenstraße No. 16.

empfehlte sich den geehrten Baubehörden und einem bauwilligen Publikum in **Schieferbedachungen** mit bester Sorte Schiefer um den Preis von **9 Kreuzern per Quadratfuß** bei langjähriger Garantie.

Obiger Preis ist für alle Orte, wo sich eine Eisenbahnstation befindet, bei Orten, welche davon entfernt liegen, wird die Befuhr besonders berechnet.

Ankündigung ausgezeichneter Rändermittel.

Dust-Essig oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 fr., in Schachteln zu 12 fr. und zu 28 fr. Mehr blendend weiß wie Eisenstein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 fr. und 54 fr. **Eau d'Alitona** oder feinste flüssige Schönheits-Seife zu 20 fr. und 40 fr. **Eau de Mille fleurs** und **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 und zu 36 fr. **Essence of Spring-Flowers** zu 21 fr. **Ess- Bouquet** zu 15 fr. **Macaassar-** und **Klettenwurz-Dei** zu 6, 9 und 18 fr. das Glas.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittve.

Bei der vorgenannten niederen Postrenewung wurde **Paul Simon Jakob Rau** von Essingen (Sohn des Schullehrers Rau von Gmünd) für befähigt erkannt.

Gestorben zu **Gmünd** den 16. März: Theresie Baiß, geb. Binder, Wittve des † Michael Baiß, Goldarbeiter, 67 Jahre alt, an Brustwassersucht. Beerdigung Sonntag 1/4 4 Uhr. Trauergottesdienst den 20. März Vorm. 8 Uhr.

* **Gmünd**, den 16. März. Die gestern dahier stattgehabte Musterung der — der Altersklasse pr. 1865 angehöriger Rekrutierungspflichtigen lieferte ein nicht erwartetes günstiges Resultat. Von 313 jungen Männern waren 160 tüchtig; unbedingt untüchtig: unterm Nr. 5, wegen Gebrechen 110; bedingt untüchtig 10; zeitlich untauglich und werden zur nächsten Jahresmusterung verwiesen: unterm Nr. 4, wegen Gebrechen 3; als aushebungsfähig wurden angenommen: ungehorsame Abwesende 8; als unentschieden bezeichnet, weil das Musterungsergebnis noch aussteht 3; wegen Familienverhältnissen wurden zurückgestellt: tüchtig erkundene 8; wegen Berufs zurückgestellt: ebenso 1; vom Bezirksrekrutierungs-Rath wurden als untauglich erklärt 2; und freiwillig dienend befinden sich bereits unter dem Militär 2; zusammen 316 Mann.

Die vorläufige Grenze des 83 Mann für's active Heer betragende Contingent geht bis Nr. 169 und die — der zu wöchentlichen Waffentübungen zu stellenden landwehrpflichtigen Mannschaft a 11, bis No. 180, welche Zahlen aber Aenderungen

Großdeinbach.
Der Unterzeichnete hat gegen baar Geld umzusetzen:
2 R. W. Staatsobligationen 3 1/2 % a 300 fl.
36 R. W. Staatsobligationen 3 1/2 % a 100 fl.
1 Pfandschein mit 3900 fl. Güterversicherung 3 3/4 % über 1900 fl.
1 Pfandschein mit 1500 fl. Gebäude- und Güterversicherung zu 3 3/4 % über 600 fl. und
750 fl. 4 %ige Güterzinsen mit doppelter Güterversicherung.
Anträgen steht entgegen, besonders in Hinsicht des Kaufpreises für die Staatsobligationen.
Den 12. März 1865.

Schultheiß Bausch.

Aalen.

Schnittwaaren-Verkauf.

Unterzeichnete verkaufen nächsten
Montag den 20. März, Nachmittags 1 Uhr
auf dem Holz lag bei der oberen Mühle nachbenannte Schnittwaaren gegen gleich baare Bezahlung:
1000 Stück Baubretter,
200 Stück Täfelbretter,
60 Stück Bödseiten,
60 Stück Dielen,
160 Stück Stangen, starke Qualität.
Hiezu werden die Liebhaber freundlichst eingeladen.
W. Ringer & Härlein.

Kunstdünger-Empfehlung.

Gute Ernährung kräftigt die Pflanzen und schützt sie gegen Krankheiten. Dieser Zweck wird durch Anwendung meiner Fabrikate erreicht, die sämtliche Nahrungsmittel der Pflanzen insbesondere aber Phosphorsäure, Kali und Stickstoff reichlich und in leicht löslichem Zustand enthalten. Sie haben sich nicht bloß bei Cerealien sondern bei allen Culturpflanzen, insbesondere beim Hopfen, Rüben-, Wein- und Kartoffelbau bewährt und werden von unsern Forstmännern vielfach in Saatschulen und Pflanzengärten angewendet. Der billige Preis von **4 fl.** bei der ersten und **2 fl. 40 fr.** der 2ten Sorte verbunden mit der billigsten Fracht bei ganzen Wagenladungen gestattet ihre Versendung in große Entfernung.

Lübingen, im Febr. 1865.

Dr. Schweickhardt.

Agent in Gmünd: G. Weckler

erleiden und sich weiter hinausziehen, wenn das Musterungsergebnis von den in das Contingent eingerechneten — unentschieden bezeichneten ein ungunstiges ist.

Die Oberamtsstadt Gmünd hat zum Contingent für das active Heer 24 Mann, also mehr als den 4. Theil des ganzen Contingents und gerade den 3. Theil ihrer Rekrutierungspflichtigen Mannschaft zu stellen. Von den 8 Mann ungehorsam Abwesenden fielen 6 Mann in das Contingent, was wesentlich dazu beitrug, daß die vorläufige Grenze desselben sich so nieder hielt.

/: **Stuttgart**, den 16. März. Das wichtigste Ereignis für die Entwicklung der Stadt ist die beschlossene und mit Geldmitteln hinreichend fundirte Errichtung eines zoologischen Gartens und zwar in einem Maßstabe, daß er den schönsten Unternehmungen auf dem Festlande (und ich nehme davon nur die Gärten in Schönbrunn und Paris aus) ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann. Aller Dank hat sich bei diesem ebenso sehr dem Vergnügen, als dem Nutzen und der Wissenschaft dienenden Unternehmen Sr. Majestät dem König zuzuwenden, der dem Unternehmen nicht bloß durch unentgeltliche Ueberlassung des Grund- und Bodens ein Capital im Werthe von 150—170,000 fl. zugewendet hat, sondern der das Unternehmen noch ganz wesentlich dadurch zu fördern sucht, daß er eine Zufahrt aus den Anlagen nach dem zoologischen Garten herstellen läßt. Dieser Garten steht aber nicht für sich allein da; er wird nicht bloß dem Polytechnikum neue Zöglinge zuführen

sondern er wird auch dazu veranlassen, die Thierarzneischule auf einen höheren Fuß zu bringen. Daß die Pferdebahn einen so zu sagen integrierenden Bestandtheil bildet, versteht sich wohl von selbst. Vielleicht wird über's Jahr mit der Eröffnung des Gartens auch die erste Fahrt der Pferdebahn gemacht; sie ist für die Entwicklung jenes Theils der Stadt ein geradezu unentbehrliches Moment. Die Baulichkeiten im zoologischen Garten, deren es nach den vorliegenden Plänen etwa 30—40 sein werden, bestehen nur zum Theil aus großartigeren Bauten; die größte Baulichkeit wird sein das Restaurationgebäude, das allen Comfort eines Hotels bieten wird; sodann das Gebäude von Blouquet, das ihm und seiner zooplastischen Sammlung gewidmet sein wird; ferner ein Verwaltungsgebäude; die Herstellung der Bassins u. s. w. Vor allem aber dürfte eine ziemliche Zeit in Anspruch nehmen die Herstellung des landschaftlichen Theils, d. h. die Erderhöhungen, die Baumpflanzungen und die Wege. Das Areal muß zum Theil bis zu 10 Fuß erhöht oder vertieft werden.

Was ich Ihnen über den Selbstmord eines Schneidergesellen und einer Kellnerin geschrieben, hat eine etwas tragischere Wendung genommen, als anfänglich vermuthet werden konnte, indem es höchst wahrscheinlich ist, daß die Kellnerin nicht sich erhängt hat, sondern von ihrem Liebhaber erhängt worden ist. Derselbe hatte von einer Kleiderhandlung, in welcher er als „Ladenbüter“ eintreten sollte, einen Vorschuß von 100 fl. erhalten. Die Freude über die Stellung, über den ungeheuren Reichtum, den er in seiner Tasche hatte, machte den Schneidergesellen erst zum Narren und dann zum Verbrecher und Selbstmörder. — In der heutigen 120. Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist eine Nachtragssatzung vom Finanzministerium auf Kosten der Mittel der Restverwaltung eingebracht worden; sie betrifft eine Summe von 38,000 fl., die zu bereits erigirten 330,000 fl. für eine neue Baugewerbeschule verwilligt worden sollen. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten verlangt 3000 fl. jährlich zur Unterstützung von im Auslande lebenden bedürftigen Deutschen.

Aus dem Oberamt **Freudenstadt**, 15. März. Wir stehen heute in der Mitte des März, und haben in idyllischen Tagen den Frühlingsanfang im Kalender; aber trotzdem wohnen wir auf unsern Höhen noch mitten im tiefsten Winter, eine ununterbrochene Schneedecke von durchschnittlich 1½—2 Fuß Dicke bietet sich dem Auge nach allen Seiten dar, während in den höchst gelegenen Ortsschaften die Gartenäune kaum über den Schnee heraussehen. Dieselben langen Winter waren die von 1858 und 60, welche Jahrgänge bekanntlich durch ihren Obstertrag sich ausgezeichnet haben.

Schwurgerichts-Verhandlung.

Ansbach. Ueber die vor dem mittelfränkischen Schwurgericht gepflogene Verhandlung gegen Adam Albrecht, Bildhauer von Nürnberg, wegen Todtschlags, theilen wir folgendes Nähere mit, weil darin eine Freisprechung erfolgte in einem Fall wo bei französischen Schwurgerichten häufig das Urtheil der Geschworenen auf Seite Angeklagten sich stellt, was bei deutschen Juries selten der Fall ist. Adam Albrecht, 19 Jahre alt, lediger Holzbildhauer von Nürnberg, ein durchaus wohl beleumdeteter und nach dem Zeugniß seiner Lehrer besonders gut gearteter, lernbegieriger und fleißiger junger Mann, ist angeklagt, in der Nacht vom 5. auf den 6. November vorigen Jahres seinem Stiefvater, dem Schuhmachermeister Wilhelm Wüst, vorzüglich, jedoch ohne überlegten Entschluß, mit einem Holzbeile einen Schlag auf die linke Vorderseite des Kopfes versetzt, und hiedurch den Tod desselben rechtswidrig verursacht zu haben. Der Vater des Angeklagten, der Schuhmachermeister Joh. Albrecht, war mit Hinterlassung einer Wittve und dreier Söhne im Jahr 1858 gestorben. Im Jahr 1862 verheirathete sich die damals 45 Jahre alte Mutter des Angeklagten mit dem 29jährigen Schuhmachermeister Wilhelm Wüst, und es war diese Ehe keine glückliche. Wüst vernachlässigte das Geschäft, spielte hoch und trank stark, und behandelte besonders die Stiefföhne lieblos, ja er mißhandelte dieselben sogar, während die Mutter dagegen sie zu schützen suchte und zu ihnen hielt. Selbst den Angeklagten, der noch dazu von den Stiefföhnen ihm der liebste gewesen seyn soll, schlug Wüst einmal derart mit einem Stock, daß dieser die Bestrafung seines Stiefvaters beim Magistrat beantragte. Drohungen mit Umbringen unter bedenklichen Umständen stieß Wüst wiederholt gegen die Frau und die Stiefföhne aus, und in der Nacht vom 3. auf den 4. Nov. v. J. blieben die Frau und deren Schwester sogar in einer fremden Wohnung über Nacht, weil sie sich nicht mehr heim trauten. Am 4. Nov. kam es zwischen den Wüst'schen Eheleuten abermals zum Streit, wobei Wüst seine Frau bei Seite schleuderte, und äußerte sie müsse noch in seinen Händen sterben. Einer Zeugin hatte Wüst schon Nachmittags vorher ein Terzerol gezeigt, und dabei geäußert: mit demselben erschleße er noch seine Frau, und dann sich selbst. Unter solchen Umständen wollte sich nunmehr die Mutter des Angeklagten, von ihrem Manne scheiden lassen. Auf

den Angeklagten machten diese traurige Verhältnisse den tiefsten Eindruck; er wollte um dieselbe nicht länger mit ansehen zu müssen, zum Militär, wovon ihn jedoch sein Lehrherr abhielt. Am 5. Nov. v. J., als A. Albrecht das Logirgeld für die vergangene Woche an seinen Stiefvater bezahlte, verlangte derselbe 6 fr. für die Woche mehr, und da der Angeklagte Einwände erhob, nannte er den Angeklagten einen Tross. Der Angeklagte begab sich in ein Wirthshaus, trank ein paar Glas Bier, und kehrte Nachts 12 Uhr nach Haus zurück. Im Wirthshaus hatte sich Albrecht über seinen Stiefvater erbittert geäußert, die ihn nach Hause begleitenden Zeugen bemerkten jedoch keine besondere Gemüthsbewegung bei ihm. Gegen 1 Uhr Nachts kam W. Wüst etwas angestoßen nach Haus. Kurz vor ihm war der Schuhmachergeselle Ströblein heimgekommen, welcher den Angeklagten bereits in seinem Bette fand. Kaum heimgekommen, hörte dieser Zeuge den A. Albrecht unverständlich für sich reden. Albrecht sprang plötzlich aus dem Bett, eilte in die Küche, legte sich aber alsbald wieder zu Bett. Gleich darauf hörte Zeuge einen Schlag von der Schlafkammer der Wüst'schen Eheleute her einen Schlag, wie wenn mit der Faust auf einen Tisch geschlagen würde, worauf A. Albrecht äußerte: „Heute hat die Stunde geschlagen, lieber einer für alle, als alle für einen, jetzt gilt es.“ Albrecht war dabei aus dem Bette gesprungen, kleidete sich an, begab sich in die Küche, zündete dort zwei Zündhölzchen an, und gieng in die Schlafkammer der Eltern. Dort war, so gibt die Mutter des Angeklagten an, ihr Ehemann bald nach seiner Heimkehr mit ihr uneins geworden, und drohete, indem er den Stuhl der vor dem Bett stand auf den Boden stieß: „Du mußt sterben; zuerst erschleße ich dich, dann mich.“ Darauf habe er Licht gemacht, den Schreibtisch geöffnet und das Terzerol geholt, sei vor sie hingetreten und habe das Terzerol vor sie hingehalten. Sie habe ihm zugerufen: er solle nur schießen, dann sei es vorbei. Da sei ihr Sohn Adam hereingekommen und ehe sie sich versehen sei Wüst zu Boden gelegen. A. Albrecht habe sofort die Kammer verlassen mit den Worten: „Behüt dich Gott, Mutter, jetzt bist du geschieden.“ Wilhelm Wüst lag blutend vor dem Bett seiner Frau, als Zeuge Ströblein in die Kammer kam. Ein scharfer wuchtiger Hieb mit einem Beil, das Albrecht aus der Küche genommen, hatte ihm auf der linken Vorderseite des Kopfes eine Wunde beigebracht, welche bis in die Gehirnsubstanz drang und den am 9. Nov. erfolgten Tod des Wüst als unmittelbar nothwendige Folge nach sich zog. Wüst konnte nicht mehr vernommen werden. Noch in der Nacht der That flüchtete sich A. Albrecht nach Ansbach, wo er verhaftet wurde. Er schrieb von da aus an seine Mutter einen Brief, in welchem er sie benachrichtigte, daß er sich in Ansbach dem Gericht stellen wolle. „Als ich hörte, daß er sagte: du müßtest sterben, und ich deine ächzende Töne wieder vernommen habe, so stieg in mir die Wuth auf und trat zum Wahnsinn über. Wie ich den Streich vollführte, weiß ich nicht, mir war es, als wenn ich durch ein Wesen geschoben würde. Du bist geschieden, du hast mich geboren, meine Pflicht ist es dich zu schützen und zu retten.“ So erklärt in diesem Brief der Angeklagte seine That, die er sofort auch dem Untersuchungsrichter zugestand, wobei er angab, daß er das Beil nur für den Fall nothwendiger Gegenwehr zu sich genommen habe, und seiner nicht mehr mächtig, wie wenn er getragen worden wäre, ins Schlafzimmer getreten sey. Dort habe er den Stiefvater über das Bett der Mutter gebeugt angetroffen, welche jammerte und ächzte, dann habe er den Schlag geführt, auf welchen sein Stiefvater sofort zu Boden gestürzt sei. Die Anklage stützt sich, zur Begründung der Annahme Albrecht habe die Absicht zu tödten gehabt, vorzüglich auf die Ausführung der That selbst, dann auf die vorhergehenden und unmittelbar folgenden bereits erwähnten Aeußerungen des Angeklagten. Sie nimmt dabei selbst an, daß Albrecht ohne überlegten Entschluß gehandelt habe, und nur durch die begründete Verbitterung gegen seinen lieblosen Stiefvater, durch die vernommenen Drohungen und die Befürchtung, seine Mutter werde von demselben mißhandelt, zur That hingerrissen wurde. Der persönliche Eindruck des Angeschuldigten und sein ganzes Benehmen während der öffentlichen Verhandlung war höchst günstig. Seine Angaben tragen durchweg das Gepräge der Wahrheit. Die Anklage hat sehr schweren Stand, wurde jedoch von der Staatsbehörde in vollem Umfang aufrecht erhalten, während die Vertheidigung auf Freisprechung wegen vorliegender Nothwehr plädirte. Die Geschworenen (Obmann Hr. Fr. Meyer), welche zur Verurteilung eines Schreibverstoßes mittelwelse sämmtliche in den Saal zurückgekehrt waren, und nach Beseitigung desselben sich neuerlich zur Berathung zurückgezogen hatten, verneinten die auf Todtschlag und eventuell Körperverletzung gerichteten Schuldfragen. Das den Saal dicht füllende Publikum äußerte dabei lauten Beifall, was natürlich von Seiten des Herrn Präsidenten sofort als ungeziemend demselben verbiethen wurde. Der Freigesprochene verließ, unter allgemeiner freudiger Theilnahme und vielen Thränen der Seintigen, Abend gegen 7 Uhr den Saal.